

# Auf dem Weg zur Europa-Schule

Das fünfte Erasmus-Projekt mit der Türkei ist ein weiterer Schritt dahin

**L**ütfi Salman weiß aus eigener, bitterer Erfahrung, was für Ressentiments und wieviel Fremdenfeindlichkeit es in Deutschland gibt. „Und das wird nicht weniger“, sagt der Lehrer der Gesamtschule Iserlohn, der das Erasmus-Austausch-Projekt initiiert. „Da wollen wir gegensteuern“. Und das beste Mittel dazu seien eben solche Schüleraustausche, bei denen die Kinder lernen, das Offenheit gegenüber anderen Kulturen ein besserer Weg ist als diffuse Angst vor dem Fremden. Vor allem möchten er und Schulleiterin Bar-

bara Brühl solche Auslandserfahrungen möglichst allen Kindern ermöglichen, nicht nur denen, die sich das finanziell leisten können.

Um diese Angebote an der Gesamtschule, die bereits „Schule gegen Rassismus“ ist, auf noch stabilere Füße zu stellen, möchte Barbara Brühl sie als Europa-Schule zertifizieren lassen – ein sehr hohes und seltenes Qualitäts-Siegel für internationale Arbeit, über das in Iserlohn bisher nur das Stenner-Gymnasium verfügt.

**Lütfi Salman und Barbara Brühl setzen auf internationale Projekte.**

„Mit unseren Erasmus-Projekten und unseren weiteren Bemühungen haben wir schon sehr viele Kriterien dafür erfüllt.“

Das Besondere an dem Erasmus-Austausch ist, dass er nicht einfach Besuch und Gegenbesuch darstellt, sondern eine internationale, themengebundene Projektarbeit beinhaltet. Mit „Jazz meets Anatolia“ endet nun das fünfte Projekt. Das sechste zum Thema „Capoeira“ mit Schulen in Portugal, Belgien und der Türkei ist bereits gestartet. Dazu verknüpft die Schule ihren Sprachenschwerpunkt immer stärker mit Projekten zur Internationalisierung und mit digitalen Partnerprojekten mit ausländischen Schulen. Und sie verfügt in der Schülerschaft inzwischen über zwölf Jugendaustauschberater, die andere Schulen zum Thema Schüleraustausch beraten. rat

